

Das ich, wir und sie der jungen Belarussen

Hanna Geiger (Universität Oldenburg)

Die Identitätsangebote für junge Belarussen (18 – 31 Jahre), sozialisiert und zum Teil geboren im unabhängigen Weißrussland, sind vielfältig, unerschöpflich und konfliktreich. Obwohl sich in den Lebensformen vieler Belarussen die globalen Einflüsse und die Nachbarschaft zur Europäischen Union bemerkbar machen, ist diese Generation den geerbten sozialistischen Normen und Gesellschaftspraktiken eines autokratischen Staates unterworfen.

Dieses Dissertationsprojekt fragt einerseits, wie junge Belarussen ihre (u.a. nationale, kulturelle und soziale) Identitätsformen performativ und diskursiv zu erkennen geben. Wie positionieren sich junge Belarussen durch das Medium Sprache etwa als Individuen, als Gruppe oder als Kern der Gesellschaft? Wie gehen sie mit den offiziellen Identitätskonzepten einer „blühenden“ Nation um, die zunehmend in (bildungs-)politischen und medialen Diskursen propagiert werden? Andererseits stellt sich die Frage, welchen Platz in diesen Prozessen den in Belarus praktizierten Sprachen eingeräumt wird. Zwar gilt Belarus als zweisprachig, seit Jahrzehnten nimmt aber der ökonomische und praktische Wert der russischen Sprache zu, während der belarussischen Sprache nur ein symbolischer und kaum ein praktischer Wert zufällt. Vielmehr belegen HENTSCHEL/KITTEL 2011 eine hohe Verbreitung der gemischten belarussisch-russischen Rede im Alltag der Belarussen.

Identität wird in diesem Projekt als ein soziales und kulturelles Phänomen verstanden und ist als ein diskursives, dynamisches, intersubjektives und kontextabhängiges Konzept zu charakterisieren. Das Projekt bedient sich der Mixed-Methods-Prinzipien und hat zum Ziel, sowohl qualitative (Medienbeiträge, politische Agenda, Gruppendiskussionen, Interviews, Diskurse in Social Media) als auch quantitative Daten zu erheben. Die quantitativen Daten, die durch eine landesweite, repräsentative Umfrage (rund 1100 Befragte) gewonnen werden, nehmen in diesem Projekt einen wichtigen Kontextualisierungscharakter ein.

Mit dem Poster möchte ich das Konzept meiner Dissertation präsentieren, die als ein Teilprojekt im Rahmen des interdisziplinären Helene-Lange-Kollegs „Identitätskonstruktionen junger Erwachsener in einer postsozialistischen Transformationsgesellschaft: der Fall Belarus“ an der Universität Oldenburg entsteht.

Literatur

- BUCHOLTZ, MARY/ HALL, KIRA (2005): "Identity and Interaction: A Sociocultural Linguistic Approach". In: *Discourse Studies*, 7, 4–5. S. 585–614
- BARKER, CHRIS/GALASINSKI, DARIUSZ (2007): *Cultural Studies and Discourse Analysis. A Dialogue on Language and Identity*. SAGE publications
- DE CILLIA, RUDOLF / REISIGL, MARTIN/ WODAK, RUTH (1999): The discursive construction of national identities. In: *Discourse & Society*, 10. S. 149–173.
- HENTSCHEL, GERD, KITTEL, BERNHARD (2011): Weißrussische Dreisprachigkeit? Zur sprachlichen Situation in Weißrussland auf der Basis von Urteilen von Weißrussen über die Verbreitung „ihrer Sprachen“ im Lande. In: *Wiener Slawistischer Almanach* 67. S. 107–135.

